



Interviews

Datum: 12. Oktober 2023

Dirk-Oliver Heckmann im Gespräch mit Arye Sharuz Shalicar, Sprecher der israelischen Armee

Dirk-Oliver Heckmann: Wir sind jetzt per Mobiltelefon verbunden mit Arye Sharuz Shalicar, Sprecher der israelischen Armee IDF. Guten Tag, Herr Shalicar.

Arye Sharuz Shalicar: Guten Morgen aus Israel.

Heckmann: Herr Shalicar, fünf Tage nach dem menschenverachtenden Terrorangriff der Hamas auf israelische Zivilisten – wie würden Sie die militärische Lage derzeit beschreiben?

Shalicar: Zum einen haben wir die Lage am Grenzzaun zwischen Israel und dem Gazastreifen jetzt unter relativer Kontrolle. Warum relativ, weil nach wie vor Terroristen sich auf israelischem Territorium befinden, die sich im Laufe der letzten fünf Tage irgendwo versteckt und verschanzt haben und jetzt alle paar Stunden hier oder da zum Vorschein treten.

Dann haben wir über 300.000 Reservisten, wie bekannt ist, einberufen - ich bin einer von ihnen -, um jetzt sowohl im Süden auszuhelfen als auch mit dem Blick nach Norden für alles vorbereitet zu sein, wie wir eventuell in den nächsten Tagen und Wochen vorbereitet sein müssen, falls es ausarten sollte, wenn die Hisbollah mit auf den Terrorzug der Hamas springt.

Zum anderen, wie bekannt ist, hat die israelische Armee auch jetzt zum Gegenschlag ausgeholt, gezielt mittlerweile tausende Ziele der Hamas und des Islamischen Dschihad im Gazastreifen getroffen.

Heckmann: Herr Shalicar, unsere Korrespondenten berichten, es sei wohl nur eine Frage der Zeit, bis die israelische Armee mit massiven Truppen in den Gazastreifen einrückt. Ist die Entscheidung faktisch bereits gefallen und was wäre das Ziel einer solchen Operation?

Shalicar: Na ja. Man muss sich überlegen in einer Situation, wo an einem Tag zirka tausend Israelis ermordet wurden, das wären nach deutschen Verhältnissen ungefähr 10.000 Deutsche an einem Tag. Das hat das gesamte Land auf den Kopf gestellt letzten Samstag. Die Reservisten wurden nicht umsonst einberufen. Natürlich schaut man, was die Optionen sind, die man hat. Eine der Optionen ist, auch mit einer Bodenoffensive vorzugehen, wie auch immer die aussehen wird, wie lang auch immer sie andauern wird und wie tief auch immer sie gehen wird, und das in erster Linie nicht nur mit dem Ziel, die Hamas und den Islamischen Dschihad komplett in die Knie zu zwingen, sondern auch die israelischen Geiseln, mittlerweile über 80, von denen man weiß, wieder zu befreien.

Heckmann: Herr Shalicar, das israelische Militär reagiert mit massiven Luftangriffen auf Ziele im Gazastreifen. Das ist ein sehr dichtbesiedeltes Gebiet. Wie können Sie militärische von zivilen Zielen unterscheiden?

Shalicar: Das ist ein großes Problem, dem wir immer wieder leider ausgesetzt sind, weil die Hamas und der Islamische Dschihad das genau zu ihrem Vorteil nutzen, ihre Kinder, ihre Moscheen, ihre Krankenhäuser, alles was zivil auch ist, als Schutzschilder benutzen, mittlerweile auch die israelischen Geiseln als menschliche Schutzschilder benutzen. Deshalb sind wir umso vorsichtiger, weil es nicht in unserem Interesse ist, Kinder oder Frauen zu verwunden, und wir hier wirklich vorgehen müssen in einer Präzision, die schwierig ist, die wir aber versuchen aufrechtzuerhalten, weil wir wie gesagt nur ein Interesse haben an gezielten entweder Tötungen von führenden Köpfen der Hamas, oder gezielter Zerstörung von Terror-Infrastruktur der Hamas und des Islamischen Dschihad im gesamten Gazastreifen.

Heckmann: Jetzt ist es aber so, Herr Shalicar, dass fast 200.000 Palästinenser im Gazastreifen Zuflucht gesucht haben in Schulen, die durch das UNO-Programm für die palästinensischen Gebiete betrieben werden. Zwei dieser Schulen sind getroffen worden, das berichtet der UNO-Generalsekretär Guterres. Nach Angaben des UNO-Hilfswerks sind bei den Luftschlägen elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vereinten Nationen ums Leben gekommen, darunter fünf Lehrkräfte und ein Gynäkologe. Einige seien mit ihren Familien in ihren Wohnungen ums Leben gekommen. Zeigt das nicht, Herr Shalicar, dass eine Unterscheidung eigentlich kaum möglich ist?

Shalicar: Na ja. Das Traurige an der ganzen Sache ist, dass die Hamas und der Islamische Dschihad genau diese zivilen Objekte als Militärstützpunkte ausnutzen, oder unter diesen Punkten Waffendepots oder Terrortunnel gegraben haben in den letzten Jahren. Das kann unter UN-Schulen sein, das kann unter Moscheen, unter Kindergärten sein, und das ist ein Dilemma auch für die israelische Armee.

Heckmann: Ein Dilemma. Aber sind das auch legitime Ziele für Sie?

Shalicar: Für die israelische Armee und laut internationalem Kriegsgericht sind das hundertprozentig legitime Ziele, weil jedes Ziel, wo Terroristen sind, von wo aus sie schießen, oder wo auch immer Waffen gelagert sind, im Kriegsfall werden diese Ziele dann legitime Ziele.

Heckmann: Aber das Völkerrecht sagt auch, dass solche Angriffe verhältnismäßig sein müssen.

Shalicar: Da muss man sich fragen, was das Völkerrecht dazu sagt, dass an einem Tag über tausend Israelis in Israel ermordet wurden. Wir befinden uns im Krieg, das ist eine unschöne Situation, die nicht wir wollten, sondern die durch die verbrecherische Masseninvasion am Samstag durch die Hamas und den Islamischen Dschihad eingeleitet wurde. Es liegt in ihren Händen, diese Situation jetzt auch zu verbessern, indem sie jetzt sofort alle Geiseln lebendig freilassen.

Heckmann: Ganz klar sind das Verstöße, ein krasser Verstoß gegen das Völkerrecht, dieser Terrorangriff der Hamas-Organisation. Jetzt ist es aber so, dass das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen in Genf sowohl der Hamas als auch der israelischen Seite Verstöße gegen das Völkerrecht vorwirft. „Taten an einer Seite, die das humanitäre Völkerrecht verletzen, entbinden die andere Seite nicht von der Verpflichtung, es einzuhalten.“ – Was sagen Sie zu dieser Kritik?

Shalicar: Jede Kritik hören wir uns, wenn alles wieder vorbei ist, gerne an. Derzeit befinden wir uns mitten in einem Krieg und Süßigkeiten verteilen an Terroristen können wir derzeit nicht, weil Dutzende Israelis nach wie vor sich in Gefangenschaft der

Terroristen befinden, hier ein Blutbad in Israel stattgefunden hat, ein regelrechtes Massaker, wie wir es noch nie in der Geschichte Israels der letzten 75 Jahre erleben mussten.

Heckmann: Teil der israelischen Reaktion ist eine vollständige Abriegelung des Gazastreifens, kein Strom, kein Gas, kein Wasser, keine Nahrungsmittel, keine Medikamente. Der Menschenrechtskommissar der Vereinten Nationen, Volker Türk, hat das kritisiert. Er hat gesagt, Belagerungen, die das Leben von Zivilisten gefährden, indem sie ihnen überlebenswichtige Güter vorenthalten, sind nach dem humanitären Völkerrecht verboten. Eine Belagerung kann nur durch militärische Notwendigkeit gerechtfertigt werden, sonst kommt dies einer kollektiven Bestrafung gleich. – Strafen Sie die palästinensische Seite kollektiv?

Shalicar: Nein, absolut nicht. Das ist nicht in unserem Sinne. Es gibt hier mehrere Dinge, die man beachten muss. Zum einen hat der Gazastreifen eine weitere Grenze, und zwar zu Ägypten, wo die Ägypter auch zuständig sein können. Zum zweiten ist es so, dass im Kriegsfall Israel absolut weder legale, noch moralische Verpflichtungen hat, dem Gazastreifen, der gerade zum Kriegsgebiet erklärt worden ist, irgendwelche Güter zu übermitteln. Zum dritten kommt hinzu, dass der Kerem Shalom Grenzübergang, über den immer Güter rübergelassen wurden über die letzten Jahre, mit voller Absicht von der Hamas in den letzten Tagen zerbombt wurde.

Heckmann: Sie haben den Grenzübergang zu Ägypten angesprochen. Jetzt erreichen uns Berichte, wonach die israelische Luftwaffe Ziele nahe dieses Grenzübergangs Rafah nach Ägypten angegriffen hat. Der Grenzübergang ist daraufhin geschlossen worden. Welchen Sinn ergibt eine Bombardierung von Zielen in unmittelbarer Nähe zum Grenzübergang Rafah?

Shalicar: Wir drehen uns im Kreis, weil alles was im Gazastreifen geschieht, in den Händen dieser zwei mörderischen Terrororganisationen ist, die auch am Grenzübergang, an israelischen Grenzübergängen wie am Grenzübergang zu Ägypten unterwegs sind und dort auch teilweise Terrortunnel und Waffendepots gebunkert haben. Das sind tausende Ziele, die wir als Otto Normalverbraucher, sage ich jetzt mal, mit dem einfachen Auge nicht wahrnehmen können. Aber jetzt im Krieg ist es so, dass

man diese Ziele außer Gefecht setzen muss, weil von diesen Orten nach wie vor Raketen auf Israel abgefeuert werden, wie wir in den letzten Tagen gesehen haben, in fünf Tagen allein 5000 Raketen auf Israel, und das ist eine Situation, die man so nicht weiter tolerieren darf.

Heckmann: Herr Shalicar, nicht jeder Palästinenser wird die Terrorattacke der Hamas gutheißen. Im Gegenteil! Wer sich als Kritiker outet, der muss mit dem Tode rechnen, ohne einer Täter-Opfer-Umkehrung das Wort zu reden, denn jeder weiß ja, wer die jüngste Eskalation ausgelöst hat. Fürchten Sie nicht, dass die Palästinenser erst recht in die Arme der Radikalen getrieben werden, wenn sie sehen, unsere Häuser werden zerbombt?

Shalicar: Leider sind die Palästinenser in den letzten Generationen alle im Gazastreifen zumindest größtenteils in den Händen der Hamas und des Islamischen Dschihad und des Islamischen Staates, die sich dort im Gazastreifen den Hammer in die Hand genommen haben, 2007, zwei Jahre nachdem Israel den Gazastreifen geräumt hat und den Gazastreifen judenrein gemacht hat. Unser Wille, unser Wunsch war, Seite an Seite in Frieden zu leben. Land für Frieden! Juden wurden aus dem Gazastreifen entwurzelt. Aber was wir bekommen haben sind tausende Raketen und jetzt diese blutige Tat, dieses Massaker, diesen Pogrom, was letzten Samstag stattgefunden hat. Die Bilder und die Videos sind um die Welt gegangen. Das ist unverzeihlich. Das sind Kinder, das sind Babys, das sind Frauen von Menschen hier in Israel, wo nahezu jede Familie mittlerweile von betroffen ist.

Heckmann: Die terroristische Hamas-Organisation hat angekündigt, Herr Shalicar, für jeden Luftangriff, dem keine Warnung vorausgeht, werden Geiseln erschossen. Wenn das israelische Militär jetzt mit Truppen einrückt, werden dann diese Menschen eine Chance haben zu überleben? Was denken Sie?

Shalicar: Wir lassen uns von barbarischen Terroristen nichts vorschreiben, ganz bestimmt nicht in so einer Situation, und wir sind uns bewusst, in welcher Situation sich israelische Staatsbürger und Staatsbürgerinnen derzeit in den Terrortunnels der Hamas befinden. Nichts desto trotz muss das Militär jetzt entschlossen und geeint vorgehen, und das ist diese Tage genau der Fall.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.